"Kein Sonntag mehr, aber jeder Tag ein Ruhetag"

Autor(en): **Esenwein, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung

„Kein Sonntag mehr, aber jeder Tag ein Ruhetag."

Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebenten Tag sollst du ruhn. Dieses uralte Gebot befolgen viele Millionen Menschen. Die ganze Christenheit feiert nach sechs Arbeitstagen ihren Sonntag. Die Juden halten ihren Sabbat und die Mohammedaner haben den Freitag als heiligen Ruhetag.

Am siebenten Tag gar nichts zu tun, war natürlich nie und nirgends möglich. Von jeher wollten die Leute auch am Ruhetag essen, mußte das Vieh besorgt und mußten die Kranken gepflegt werden. Und in unserer Zeit wollen die Leute auch am Sonntag mit dem Tram, mit dem Schiff und mit der Eisenbahn fahren. Ja, diese Verkehrsmittel haben am Sonntag oft viel mehr Fahrgäste als am Werktag. Ihre Zug- und Wagenführer müssen an manchem Sonntag strenger arbeiten als an Werktagen. Dafür dürfen sie dann aber an einem andern Tag ruhen. So haben zum Beispiel die Zürcher Tramkondukteure jeden achten Tag frei. Wer also von Sonntag bis Samstag im Dienst war, hat dann am folgenden Sonntag frei, in der nächsten Woche am Montag, dann am Dienstag usw. Dazwischen erhält er aber noch einige Tage frei, so daß durchschnittlich auf je sechs Arbeitstage ein Ruhetag kommt. Aehnlich ist es überall bei durchgehenden Betrieben, die Sonntagsarbeit nötig machen. Sechs Tage wird gearbeitet und an einem siebenten Tag wird geruht.

Ganz anders ist das nun in Rußland geworden. Dort gibt es keinen Sonntag mehr. In allen Fabriken und andern Betrieben wird alle Tage gearbeitet. Aber wer vier Tage gearbeitet hat, bekommt den fünften Tag frei. Jeden Tag hat der fünfte Teil aller Arbeiter abwechselnd Ruhetag. Vier Schichten arbeiten im ununterbrochenen Betrieb und eine Schicht hat frei. Wer von Sonntag bis Mittwoch gearbeitet hat, darf am Donnerstag ruhen. Wer von Montag bis Donnerstag in der Arbeit war, hat am Freitag frei usw. Und umgekehrt: Wer am Samstag frei hatte, muß von Sonntag bis Mittwoch arbeiten. Wer am Sonntag frei hatte, muß von Montag bis Donnerstag arbeiten usw. Es wird also jeden Tag gearbeitet. Es ist aber auch jeder Tag ein Ruhetag, aber nie für alle Arbeiter zugleich sondern immer nur für einen Fünftel derselben.

Diesem durchgehenden Betrieb mit dem fünften Tag als Ruhetag wird nun auch der russische Kalender angepaßt. Jede Woche hat fünf Tage und jeder Monat hat sechs Wochen, also $6 \times 5 = 30$ Tage. Monate mit 31 Tagen gibt es nicht mehr und auch der Februar hat 30 Tage. Das Jahr hat 12 Monate, also $12 \times 30 = 360$ Arbeitstage. Die übrigen fünf Tage des Jahres und auch der Schalttag in jedem vierten Jahr werden in diesem neuen Kalender nicht gezählt. Sie sind keine Arbeitstage sondern Arbeiterfesttage. Es sind das: der 1. und 2. Mai, der 7. und 8. November und der 22. Januar. Der bisherige allgemeine Arbeiterfeiertag, der 1. Mai, wird doppelt gefeiert. Die beiden Novemberfesttage werden zur Erinnerung an den Sieg der kommunistischen Revolution in Rußland gefeiert. Der 22. Januar ist der Todestag Lenins, des Urhebers dieser Revolution, und der alle vier Jahre wiederkehrende Schalttag soll zur Erinnerung an die Einführung der Großbetriebe in Rußland gefeiert werden.

Durch den fortlaufenden Arbeitsbetrieb möchte die russische Regierung die Arbeitsleistung vermehren und den Verdienst der Arbeiter erhöhen. Sie will aber auch mit der Abschaffung des Sabbats und des Sonntags alle Religion abschaffen. Sie sagt: Es gibt keinen Gott. Was die biblische Geschichte erzählt, das sind fromme Märchen. Alle Religion ist Illusion (= Einbildung). Wir brauchen sie nicht mehr. Und darum brauchen wir auch keinen Sonntag und keine christlichen Feste, kein Weihnachtsfest, kein Osterfest und kein Pfingstfest mehr. Wir leben nach dem neuen Kalender mit 360 Arbeitstagen im Jahr und einem Ruhetag für jeden Arbeiter nach vier Arbeitstagen.

In Frankreich wurde auch einmal ein neuer Kalender eingeführt. Auch dort wurden die christlichen Feste und der Sonntag abgeschafft und dafür jeder zehnte Tag zum allgemeinen Ruhetag erklärt. Das war im Jahr 1794 zur Zeit der französischen Revolution. Aber nur sieben Jahre wurde nach diesem Kalender gelebt. Er gefiel der Mehrheit des Volkes nicht. Als Napoleon in Frankreich zur Herrschaft gelangte, wurde die Feier des Sonntags und der christlichen Festtage wieder eingeführt.

Wollen sehen, wie lange die neue Ordnung in Rußland bestehen wird. Chr. Esenwein.